

Offenbarung 4 und 5

Inhalt: Die Verbindung zwischen Gott, den Menschen und den Engeln.

Offenbarung 4: 1 Darnach schaute ich, und siehe, eine Tür war geöffnet im Himmel; und die erste Stimme, die ich gleich einer Posaune mit mir reden gehört hatte, sprach: Steige hier herauf, und ich will dir zeigen, was nach diesem geschehen soll! 2 Und alsbald war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. 3 Und der darauf saß, war anzusehen wie Jaspis und Sardisstein; und ein Regenbogen war rings um den Thron, anzusehen wie ein Smaragd. 4 Und rings um den Thron waren vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sah ich vierundzwanzig Älteste sitzen, angetan mit weißen Kleidern, und auf ihren Häuptern goldene Kronen. 5 Und von dem Throne gehen Blitze und Stimmen und Donner aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron; das sind die sieben Geister Gottes. 6 Und vor dem Thron ist es wie ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron sind vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 7 Und das erste ist gleich einem Löwen, das zweite gleich einem Kalbe, das dritte hat ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte ist gleich einem fliegenden Adler. 8 Und die vier lebendigen Wesen, von denen ein jedes sechs Flügel hat, sind ringsherum und inwendig voller Augen; und sie hören Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war, und der da ist, und der da kommt! 9 Und so oft die lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, 10 so fallen die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem, der auf dem Throne sitzt, und beten den an, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und werfen ihre Kronen vor dem Throne nieder und sprechen: 11 Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen! **Offenbarung 5:** 1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 4 Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! 6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie sangen ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott mit deinem Blut Menschen erkauft aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen 10 und hast sie für unsren Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. 11 Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; 12 die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung! 13 Und alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere sind, und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Diese beiden Kapitel sind inhaltlich ein Ganzes und das, was dargestellt ist, läßt die ganze Bedeutung, die diese Offenbarung Jesu Christi hat, erkennen. Alle weiteren Erklärungen füllen den Rahmen, der in diesen zwei Kapiteln gezeigt ist, aus. Es ist im weiteren nur die volle Auswirkung von diesen hier in diesen zwei Kapiteln vorhandenen Zeugnissen erklärt.

Wenn im 4. Kapitel durch die offene Tür im Himmel von Johannes im Geiste geschaut wird, was nach diesem geschehen soll, dann sieht er die Verbindung, die zwischen dem Throne, dem, der auf dem Throne sitzt, den vierundzwanzig Ältesten auf den vierundzwanzig Thronen um den Thron Gottes herum und den vier lebendigen Wesen

besteht.

Wenn die vier lebendigen Wesen sagen:

„Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt!“
(Vers 8),

und daraufhin, daß diese vier lebendigen Wesen Ruhm und Ehre und Dank geben dem, der auf dem Throne sitzt, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, auch die vierundzwanzig Ältesten vor dem niederfallen, der auf dem Throne sitzt, und anbeten wieder den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, indem sie ihre Kronen vor dem Throne niederwerfen und sprechen:

„Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu nehmen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen!“ (Of.4,11),

so ist auf diese Weise gezeigt, was nun nach dem, was die sieben Gemeinden bis dahin darstellen, in der Folgezeit noch geschehen soll.

Von dieser Ordnung, die im Himmel der auf dem Throne Sitzende, die vierundzwanzig Ältesten und die vier lebendigen Wesen darstellen, ist bis dahin in der Gemeinde nichts bekannt noch offenbar geworden.

Nun sieht Johannes in der Rechten dessen, der auf dem Throne sitzt, ein Büchlein, innen und außen beschrieben, aber mit sieben Siegeln versiegelt, und indem ein starker Engel mit lauter Stimme verkündigt:

„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ (Of.5,2),

wird mit diesem Buch das, was in der Schöpfung bekannt sein müßte und was der Schöpfung bekannt werden soll, gezeigt:

„Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“

Wenn es weiter heißt:

„Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen ...“ (Of.5,3),

so ist damit der Unterschied zwischen dem, was die Offenbarung Jesu Christi aufweist, und dem Zeugnis der Apostel, das sie der Gemeinde vermittelt haben, angedeutet.

Dem apostolischen Zeugnis gegenüber mußte niemand in besonderer Weise würdig sein, ein Buch zu öffnen und Siegel zu brechen; das apostolische Zeugnis stellte den ganzen Willen und Ratschluß Gottes der Gemeinde ins Licht. Die Gemeinde mußte nur das, was die Apostel bezeugt haben, erfüllen. Die Kinder Gottes mußten nur das Geheimnis Gottes und Christi, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen liegen, kennenlernen. Sie mußten nur den Fußspuren Jesu folgen, dem Vorbild, das er ihnen hinterlassen hat. Sie mußten nur Gebrauch machen von dem, daß durch seine göttliche Kraft alles, was zum Leben und zur Gottseligkeit dient, geschenkt worden ist.

Selbst nachdem die erste Liebe verlassen war, hat der Herr wieder aufgefordert, durch Buße die ersten Werke wieder zu tun. Es war auch dann noch möglich, das Verlorene durch Buße wieder zu erlangen; es hätte nur nicht so weit kommen dürfen, daß der Leuchter von seiner Stelle gestoßen wurde.

Nachdem das geschehen ist, muß nun zuerst wieder ein Büchlein, das mit sieben

Siegeln versiegelt ist, bekannt werden.

Wer ist nun würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?

Wer kann den Inhalt dieses Büchleins, das mit sieben Siegeln versiegelt ist, kennenlernen?

Als es offenbar wurde, daß niemand im Himmel, niemand auf der Erde, niemand unter der Erde das Buch zu öffnen vermochte, noch in dasselbe zu blicken, weinte Johannes sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken. Warum hat wohl Johannes geweint im Blick darauf, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken?

Sein Weinen kann nur darauf hinweisen, daß dieser Knecht des Herrn sich der Verantwortung einer solchen Aufgabe gegenüber bewußt war. Er mußte doch in diesem Urteil, daß niemand würdig erfunden war, das Buch zu öffnen, noch in dasselbe zu blicken, eine Rückständigkeit der göttlichen Offenbarung gegenüber erkennen.

Es kann doch nicht so verstanden werden, daß die ganze Schöpfung, jedes Geschöpf im Himmel und auf der Erde und unter der Erde aufgefordert wurde, eine Aufgabe auszuführen, der gegenüber es schon von vornherein feststand, daß diese Aufgabe von keinem Geschöpf erfüllt werden konnte. Die Frage: „*Wer ist würdig?*“ und daß es als Ursache davon bezeugt ist, daß Johannes sehr weinte, daß niemand würdig erfunden ward, ist ein zu klares Zeugnis dafür, daß alle Geschöpfe dieser Aufgabe gegenüber nicht würdig, alle unwürdig erfunden wurden, also in Wirklichkeit kein Geschöpf diese Aufgabe erfüllen konnte.

Diese Aufgabe ist aber den Geschöpfen gestellt; unter den Geschöpfen sollte jemand würdig erfunden werden, diese Aufgabe zu erfüllen. Wenn nicht ein Geschöpf in der ganzen Schöpfung würdig erfunden wurde, diese Aufgabe zu erfüllen, so konnte damit nur der göttlichen Offenbarung gegenüber Untreue festgestellt werden. Worin mußte diese Untreue bestehen?

In dem Abweichen von der apostolischen Ordnung.

Die Apostel haben in ihrem Zeugnis den ganzen Ratschluß Gottes verkündigt. Aufgrund des apostolischen Zeugnisses hätte der ganze Ratschluß Gottes restlos erfüllt werden müssen; nach dem apostolischen Zeugnis hätte das Haus Gottes, sein Tempel, seine heilige Stadt, das neue Jerusalem, das Weib, die Braut des Lammes, die Hütte Gottes zustande kommen müssen.

Wäre das erfüllt worden, was die Apostel der Gemeinde verkündigt haben in ihrem Zeugnis, dann hätte ein solches Büchlein, mit sieben Siegeln versiegelt, nicht die Ursache davon sein können, daß niemand im Himmel, auf Erden und unter der Erde würdig erfunden wäre, dieses Buch zu öffnen und in dasselbe hineinzublicken. Wenn der von den Aposteln verkündigte Ratschluß Gottes erfüllt ist und dann ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch vorhanden ist, dann muß es von dem Boden des erfüllten Ratschlusses Gottes aus entsiegelt werden können; Geschöpfe, die den ganzen Ratschluß Gottes in ihrer Person erfüllt darstellen, müssen in weitere

noch versiegelte Geheimnisse Gottes Einblick gewinnen können. Sie müssen würdig erfunden werden, solche noch versiegelten göttlichen Geheimnisse entsiegeln zu können, die Siegel öffnen zu können, weitere göttliche Offenbarungen kennenlernen zu können.

Zu einer solchen Aufgabe nicht würdig erfunden zu werden von dem, der auf dem Throne sitzt, der das Büchlein in seiner Rechten hält, stellt die Tatsache ins Licht, daß nach dem apostolischen Zeugnis niemand überwunden hat, niemand den Ratschluß Gottes, wie er nach dem apostolischen Zeugnis hätte erfüllt werden müssen, erfüllt hat.

Petrus hat in seinem ersten Brief, Kapitel 1, Vers 12 erklärt, daß es die Engel gelüftet, hineinzuschauen, wenn das Evangelium durch den vom Himmel gesandten heiligen Geist verkündigt wird. Dem Zweck, dem das dienen muß, daß die Engel an der Verkündigung des Evangeliums Anteil haben, zeigt Paulus Ep.3,8-10:

„Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi - und alle zu erleuchten darüber, wie es eingerichtet sei mit dem Geheimnis, das verborgen war von den Ewigkeiten her in dem Gott, der alles erschaffen hat, damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund werde.“

Diesem Zweck muß die Verkündigung des Evangeliums dienen, daß die Fürstentümer und Gewalten in den himmlischen Regionen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kennenlernen.

Bleibt nun die Gemeinde dem Evangelium gegenüber so, wie es die Apostel verkündigt haben, rückständig, so kann den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen die mannigfaltige Weisheit Gottes nicht kundwerden. Sie bleiben, wenn die Gemeinde dem Ratschluß Gottes gegenüber rückständig bleibt, über die mannigfaltige Weisheit Gottes unkundig.

Das was in der Gemeinde Gottes durch das Evangelium nicht dargestellt wird, kann von den Engeln nicht vernommen werden, und was den Engeln nicht bekannt wird, ist dann vornehmlich das, daß die Freudigkeit und der Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an Jesum Christum den Engeln nicht bekannt wird.

Die Zugehörigkeit zum Hause Gottes wird in Hb.3,6 darin gezeigt, daß die Freudigkeit und der Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten wird, oder nach Vers 14, daß die anfängliche Zuversicht bis ans Ende bewahrt wird. Es muß also, wenn im Leben des Kindes Gottes der Ratschluß Gottes erfüllt wird, Freudigkeit, Ruhm der Hoffnung, Zuversicht durch den Glauben an Jesum Christum im Leben des Kindes Gottes Ausdruck finden.

Findet Freudigkeit, Ruhm der Hoffnung, anfängliche Zuversicht bis ans Ende in der Erfahrung des Kindes Gottes Ausdruck, dann wird das den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Regionen, den Engeln, bekannt.

Die Engel müssen aus der Erfahrung der Kinder Gottes die mannigfaltige

Weisheit Gottes kennenlernen.

Diese Engel müssen als dienstbare Geister denen dienen, welche das Heil ererben sollen; das sind die Cherubim, das sind die Seraphim, die Diener Gottes, seine Winde und Feuerflammen, das sind die Verwalter der Flüsse und Wasserquellen, die Verwalter des göttlichen Feuers, des Feuers auf Gottes Altar, die tausend mal tausend und zehntausend mal zehntausend Diener Gottes müssen ihren Dienst an diesen Erben des Heils ausrichten.

Um diesen Dienst ausrichten zu können, müssen sie an der Wirkung des Evangeliums im Leben der Kinder Gottes Anteil haben. Wirkt sich die Treue im Leben der Kinder Gottes am Evangelium nicht durch, dann wird dementsprechend der Engeldienst für die Kinder Gottes geschwächt.

Die Kinder Gottes können diesen Engeldienst nur in dem Maße erfahren, wie die Engel für diesen Dienst, den sie an den Kindern Gottes ausrichten müssen, selbst wieder durch das, was sie in der Wirkung des Evangeliums in der Gemeinde Gottes kennenlernen, zubereitet und ausgerüstet werden.

Ist niemand im Himmel, auf Erden und unter der Erde würdig erfunden, das Buch zu öffnen und in dasselbe zu blicken, so ist damit die Rückständigkeit aller Geschöpfe in der Stellung zu dem, wie die Apostel den Ratschluß Gottes in der Gemeinde verkündigt haben, festgestellt.

Rückständig sind die Kinder Gottes dem apostolischen Zeugnis gegenüber geblieben, rückständig sind dadurch die Engel im Erkennen der mannigfaltigen Weisheit Gottes geblieben, rückständig sind sie deshalb in der Fähigkeit, den Kindern Gottes zu dienen, geblieben; so sind am Ende die Engel und die Menschen, die Kinder Gottes, der Offenbarung Gottes gegenüber rückständig und können in solcher Stellung an dem Walten Gottes, daß sein Wille und Ratschluß verwirklicht wird, nicht in der Weise Anteil haben, wie das notwendig ist, damit im Leben der Kinder Gottes der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt wird.

Daß Johannes weinte, sehr weinte, kann nur darin begründet sein, daß er durch diese Einsicht der Unwürdigkeit aller Geschöpfe dem Ratschluß Gottes gegenüber Einsicht über die persönliche Stellung erlangt hat.

Über das Verhältnis, das zwischen den Menschen und den Engeln besteht, hat Jesus gesagt:

„Sehet zu, daß ihr keines dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn der Menschen Sohn ist gekommen, das Verlorene zu retten.“ (Mt. 18,10-11)

Dieses Wort sagt, daß jeder Mensch seinen Engel hat, der allezeit das Angesicht Gottes, des Vaters im Himmel, schaut.

Können wir uns eine klare Vorstellung davon machen, was vor dem Angesicht Gottes des Vaters durch diese Engel manchmal offenbar wird als Ausfluß der Wirkung dessen, was das Leben dieser Menschen aufweist, deren Engel vor Gott die Ausstrahlung dessen ist, was die Menschen leben? Können wir uns das vorstellen?

Es heißt in Of.3,5:

„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden; und ich will seinen Namen nicht tilgen aus dem Buche des Lebens, und will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“

Zusammen mit dem Vater ist in diesen Worten auf seine Engel hingewiesen und das kann nur aus dem Grunde sein, daß Jesus die Namen der Überwinder vor seinem Vater und vor seinen Engeln bekennt, weil diese Engel an der Stellung dieser Kinder Gottes Anteil haben. Als dienstbare Geister sind sie ausgesandt zum Dienste derer, die das Heil ererben sollen, und wenn ein Kind Gottes durch Jesus vor dem Vater als Überwinder dargestellt wird, so wird damit der Dienst, den die Engel einem solchen Überwinder geleistet haben, in ihrer Überwinderstellung Gott gegenüber offenbar.

Das läßt uns ein wenig ahnen, welchen Anteil die Engelschöpfung als die erste Schöpfung an dem hat, wie Gottes Wille und Ratschluß in der gegenwärtigen Schöpfung durch das Evangelium erfüllt wird. Aus diesen Erfahrungen lernen die Engel, die ersten Geschöpfe Gottes, die mannigfaltige Weisheit Gottes kennen. Sie werden durch diese Erkenntnis der mannigfaltigen Weisheit Gottes befähigt, den Erben des Heils, den Kindern Gottes, zu dienen.

Das, was die Menschen den Kindern Gottes, den Erben des Heils, antun, machen ihre Engel vor Gott offenbar; das was die Kinder Gottes einander tun, wird auch von den Engeln behandelt, wenn Paulus 2.Th.1,5-8 schreibt, daß die einen - treuen - Kinder Gottes von den anderen - untreuen - Kindern Gottes bedrückt werden.

Damit erklärt Paulus:

„ ... zum Erweis des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr gewürdiget werdet des Königreiches Gottes, um deswillen ihr leidet, wenn es anders gerecht ist vor Gott, denen, die euch bedrücken, mit Bedrückung zu vergelten, euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns bei der Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu.“

Wer beurteilt, daß es gerecht ist vor Gott, denen, die Kinder Gottes bedrücken, mit Bedrückung zu vergelten?

Beurteilen das die Kinder Gottes?

Dürfen sie untereinander einen solchen Geist der Vergeltung haben?

Dürfen sie ihren Bedrückern gegenüber die Gesinnung haben, daß es vor Gott gerecht ist, daß ihnen auch wieder mit Bedrückung vergolten wird?

Ist ihre Gesinnung richtig: *„Warte nur, der liebe Gott wird dich schon finden und es dir heimzahlen?“*

Wäre das der Ausdruck einer Christus-Gesinnung von einem treuen Kinde Gottes?

Es ist ja so ziemlich allgemein die Gesinnung der Kinder Gottes.

Ist von der Christus-Gesinnung die Rede, dann sagen sie im Brustton, *„ja, die möchte ich auch haben“*; werden sie bedrückt, dann sprechen sie es vielleicht nicht aus.

Um so mehr bleibt die Erwartung, daß der liebe Gott heimzahlt, und die Kinder Gottes haben ihre Engel im Himmel, die allezeit das Angesicht ihres Vaters im Himmel sehen und allezeit vor Gott zum Ausdruck bringen, was sie wahrnehmen, und was von dem, wie die Kinder Gottes ihre Erfahrung machen, im Angesichte Gottes zum Ausdruck kommt.

Glauben wir das nicht, daß es so, wie die Schrift es sagt, zwischen Gott und den Geschöpfen, zwischen Gott und den Menschen und zwischen Gott und den Engeln eine Verbindung gibt?

Warum glauben wir das nicht?

Unser Glaube könnte nur durch die Auffassung gestört werden, daß eine solche Ordnung uns nicht behaglich wäre, deshalb möchte man es lieber gar nicht glauben, daß es wirklich so ist.

Aber so, wie die Verbindung zwischen Gott und den Engeln und den Menschen bezeugt ist in dem, was wir bisher darüber gehört haben, ist es eben doch so, daß alles, was vor sich geht in der Schöpfung, den Engelgeschöpfen bekannt ist.

Es ist Gott bekannt, es ist seinem Sohn bekannt, es ist dem heiligen Geist, es ist auch den Engeln bekannt; nur die Menschen haben solche allumfassende Erkenntnis, wie die übrigen Wesen sie haben, untereinander nicht und müssen erst darin geschult und geübt werden, Gott in seinem ewigen Walten, in seiner mannigfaltigen Weisheit kennenzulernen.

Die Hauptsache ist aber die, daß die Engel tatsächlich an dem, was die Menschen leben, Anteil haben.

Der Teufel hat ja auch Anteil daran mit seinen Legionen, er hat ja an dem Leben der Menschen auch Anteil; es ist gar nichts im Leben der Menschen, was dem Teufel und seinem Anhang verborgen wäre.

Warum sollte es uns denn unmöglich sein, zu glauben, daß die auf Gottes Seite stehenden Engel nicht auch die gleiche Einsicht in Gottes Schöpfung haben, wie sie der gefallene Engelfürst mit seinem Anhang hat?! Es wäre eine direkte Unverständlichkeit, daß ein gefallener Engelfürst noch größere Fähigkeiten besitzen könnte als andere Engel, die nicht in so großer Schuld, in solch tiefem Fall Gott gegenüber stehen. Es ist ja nur unsere Erfahrung, die wir reichlicher mit dem Teufel und seinem Anhang machen, daß wir von seinen Fähigkeiten überzeugt sind.

Weil die Erfahrungen durch die dienstbaren Geister Gottes uns weniger eindrucksvoll sind, wie wir es mit dem Satan und seinem Anhang machen, steht es uns nicht so bewußt und klar vor Augen, daß unsere geistigen Diener, die Engel, unsere Erfahrungen in jeder Beziehung genauso kennen wie Satan mit seinem Anhang. Daß das so ist, müßte jedem Kinde Gottes aufgrund seiner Erfahrungen, die es auf Satans Seite hat, selbstverständlich sein.

Viel wichtiger als das alles ist es für beide Seiten, für Kinder Gottes und für

ihre Engel, bei allen Erfahrungen, die die Kinder Gottes machen, die mannigfaltige Weisheit Gottes, die er in allem allen gegenüber in seinem Verhalten den Kindern Gottes gegenüber offenbart, kennenzulernen.

Das ist das große Notwendige und Entscheidende, wir nennen es einfach das Geheimnis Gottes Christi, alle Erfahrungen, die durch das Evangelium gemacht werden können.

Die Engel haben mehr Einsicht, Einblick in das, wie

die Einflüsse von Satans Seite aus

und die mannigfaltige Weisheit Gottes, die er den Kindern Gottes erweist, gegeneinander stehen. Darüber haben die Engel ganz andere Einblicke als die Kinder Gottes; sie stehen auf anderer Warte, sie haben einen anderen Ausblick und Überblick und können in jedem einzelnen Fall in anderer Weise als wir Kinder Gottes alle von anderer Seite wirksamen Einflüsse übersehen, durchschauen, verfolgen und soweit es ihnen möglich ist, einen Dienst ausrichten.

Es kommt ja den Kindern Gottes kaum in den Sinn, sich schon nur über solche Vorgänge, die das alltägliche Leben darstellen, Gedanken zu machen.

Was müssen bloß die Engel, die ihren Dienst den Kindern Gottes erweisen wollen, denken, wenn sie solcher direkten Unaufmerksamkeit bei den Kindern Gottes begegnen, ja, wenn diese Unaufmerksamkeit der Kinder Gottes vielleicht eine solche Auswirkung hat, daß es den Engeln gerade deshalb unmöglich wird, ihren Dienst ausrichten zu können.

Wir dürfen uns schon überlegen, was unsere und der anderen Engel, die allezeit das Angesicht des Vaters im Himmel sehen, für Gedanken haben.

Denn daß diese Engel Wesen sind, die ebenso denken und urteilen und handeln wie wir Menschen, das wird uns doch aus dem Verhalten dieser Engel Gott und den Menschen gegenüber klar.

Es hat also eine unendlich tiefe Bedeutung, wenn diesem mit sieben Siegeln versiegelten Buch gegenüber festgestellt wird, daß niemand im Himmel und auf der Erde und unter der Erde würdig erfunden wird, das Buch zu öffnen und in dasselbe hineinzuschauen.

Es kann uns vielleicht viel Ursache geben zum reichlichen Überlegen, und wenn wir nur einmal Wasser hätten wie Johannes, daß wir sehr weinen könnten, wir hätten es gewiß und mindestens ebenso nötig wie Johannes.

-.*.O.*.-

-.*.O.*.-

